

Calwer Wochenblatt

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Die Einrückungsgebühr beträgt 9 S für die vier-
spaltige Zeile oder deren Raum.

Donnerstag, den 19. April 1883.

Abonnementpreis halbjährlich 1 M 80 S, durch
die Post bezogen im Bezirk 2 M 30 S, sonst in ganz
Württemberg 2 M 70 S.

Politische Nachrichten.

Deutsches Reich.

Berlin, 17. April. In die Beantwortung der kais. Botschaft durch eine Adresse des Reichstags ist, trotz der ursprünglichen Neigung der Linken liberalen dafür, nicht zu denken. Die tatsächliche Beantwortung wird durch die Diskussion im Reichstage bei der Verathung des Krankenlaffengesetzes erfolgen. Man zweifelt nicht an der Durchberathung des Etats 1884/85 in diesem Frühjahr, wenn auch vielleicht die 3. Lesung bez. die Schlussabstimmung bis Herbst verschoben wird.

Berlin, 17. April. Zur Beisehung der Leiche des Großherzogs von Mecklenburg-Schwerin wird der Kronprinz sich nach Schwerin begeben.

Nach den nun endgiltig festgesetzten Dispositionen wird die Abreise des Kaisers nach Wiesbaden am 16. April mittelst Extrazuges erfolgen und zwar Abends 10 1/2 Uhr. Ein offizieller Empfang findet unterwegs nicht statt. Der Aufenthalt des Kaisers in Wiesbaden ist auf ca. 14 Tage bemessen.

In der Briefmarkenfrage ist im Bundesrathe eine wichtige Entscheidung getroffen worden. Es handelt sich um die Eingaben, betreffend die Einführung der Reichspostwertzeichen für das ganze Reich. Man beschloß den Eingaben keine Folge zu geben und an dem Bayerisch-Württembergischen Standpunkte festzuhalten, wonach es also bei dem jetzigen Abkommen über Beförderung der Postkarten sein Bewenden haben soll.

Die Anklagen wegen falschen Eides vermehren sich in erschreckender Weise. Auch in den maßgebenden Kreisen wird anerkannt, daß die Eidesleistungen vielfach mit jener Gleichgültigkeit erfolgen, mit welcher man sich Berrichtungen des alltäglichen Lebens unterzieht. Es verdient deshalb hervorgehoben zu werden, daß der preussische Justizminister in neuerer Zeit den Richtern an's Herz gelegt hat, in den Akt der Eidesabnahme so viel Feierlichkeit zu legen, wie irgend mit dem Gesetz vereinbar ist, und daß er wegen der ungeheuren Zunahme in einer Provinz sich mit dem Cultusminister in Verbindung gesetzt und bei diesem angefragt hat, ob nicht Seitens der Organe der Schule und Kirche auf eine Verbindung der Meideide hingewirkt werden könne.

Schwerin, 15. April, Vorm. 11 Uhr. Der Großherzog ist heute Vormittag nach 1/2 11 Uhr sanft entschlafen.

Schwerin, 16. April. Das Ableben des Großherzogs war um so unerwarteter, als noch am Abend vorher ein ziemlich beruhigendes Bulletin erschienen war. Allein gestern früh wurde dann folgende Kundmachung ausgegeben: „Die Krankheitserscheinungen haben seit gestern Abend einen bedrohlichen Charakter angenommen und denselben trotz einer vorübergehenden Wendung zum Bessern, die gegen Morgen eintrat, bis jetzt beibehalten. Dr. Mettenheimer, Dr. Thierfelder, Dr. Winternik.“ — In der letzten Nacht hat der Großherzog noch das h. Abendmahl genommen.

Fenilleton.

(Nachdruck verboten.)

Irma.

Erzählung aus Ungarn
von Wilhelm Braunau.
(Fortsetzung.)

Die Zigeunerin hatte lebhaft, fast feierlich gesprochen und ihre Worte klangen so klar, so wahr, so eindringlich und überzeugend, daß Graf Pokolks, das Haupt nachdenklich gesenkt und mit der Seite gegen den Pfosten des Schreibtisches gelehnt sinnend zu Boden starrte. Er kannte die Geschichte jenes Brandes, er hatte selbst zu jener Zeit den Grafen Jrtovany, seinen besten Jugendfreund besucht und getröstet, er hatte selbst, freilich nur flüchtig, die auffallende Veränderung, welche mit dem Kinde vorgegangen war, gesehen, aber damals keinen Werth darauf gelegt, denn er selbst war noch unverheirathet und wer merkt da viel auf kleine Kinder und ihr Aussehen! Er erinnerte sich des ohne sichtbaren Grund so rasch erfolgten Dahinsiehens seines Freundes. Allerdings war auch die Gräfin Jrtovany sehr schnell gealtert und der junge Graf hatte, das wußte Graf Pokolks auch, manchen dummen Streich begangen, der sich eigentlich für das Blut eines Edelmanns wenig ziemte. War es Wahrheit was die Zigeunerin sprach? Und wenn es so gewesen und er hätte seine Tochter einem Menschen gegeben, der aus der niedrigsten Gese des Volkes stammte! Der riesige Körper des Mannes zitterte heftig bei diesem Gedanken, sein ganzer Stolz empörte sich bei der Möglichkeit einer solchen schandbaren Erniedrigung. Allein so ohne weiteres

England.

London, 17. April. (Dep. d. F. Z.) Verfllossene Nacht ist in der City im Paternostersquare, ein großes Feuer ausgebrochen, 12 Häuser auf beiden Seiten der Rosestraße sind niedergebrannt. Die Flammen brachen an mehreren Stellen zu gleicher Zeit hervor. Die große Verlagsbuchhandlung von Regan Paul, Trench & Co. ist vernichtet. Die Bewältigung des Feuers bot große Schwierigkeiten. Man vermuthet Brandstiftung durch die irischen Verschwörer.

Als Vertreter Englands bei der Jarentzordnung ist General Woljelen gewählt worden.

Stuttgart, 17. April.

22. Sitzung der Kammer der Abgeordneten. Frhr. v. Gältlingen erstattet den Bericht der Legitimationskommission über die Wahl des Oberamtsbezirks Ludwigsburg, wo bekanntlich der Stadtkonmievverwalter Schnaidt zum Abgeordneten gewählt wurde. Die Wahl wurde zwar vom ständischen Ausschuss für legitimirt erklärt. Da jedoch der Gemeinderath der Stadt Ludwigsburg dem Gewählten als städtischem Beamten den Urlaub verweigerte, so entstanden staatsrechtliche Bedenken, und es wurde die Wahl zur weiteren Berichterstattung an die Legitimationskommission verwiesen, welche ebenfalls Antrag auf Legitimation des inzwischen in die Kammer eingetretenen Abg. Schnaidt stellt, da kein Grund zu irgend welcher Beanstandung vorliege. Probst ist mit dem Kommissionsantrag einverstanden, behält sich aber den Antrag vor, die h. Kammer wolle sich daher aussprechen, daß es sich in Uebereinstimmung mit den Bestimmungen der Reichsverfassung nach den Bestimmungen der Württ. Verfassungs-Urkunde von selbst verstehe, daß einem Gemeindebeamten ebensowenig wie einem Staatsbeamten der Urlaub verweigert werden könne. Der Berichterstatter Frhr. v. Gältlingen begnügte sich mit dem Antrag, daß die Wahl nicht zu beanstanden sei, fand sich aber nicht veranlaßt, über Weiteres sich auszusprechen. Schwarz bemerkt, daß die Urlaubsverweigerung großes Aufsehen erregt habe. Er sucht persönliche und politische Gründe dahinter beim Gemeinderath oder dem Oberbürgermeister. Der Kommissionsantrag findet keinen Widerspruch. — Als weiterer Gegenstand der Tagesordnung wird nach längerer übrigens unwesentlicher Debatte die Erigenz des Justizdepartements für Wohnungen für die Aufseher des Zuchthauses in Ludwigsburg mit 56 gegen 27 Stimmen verwilligt. Nächste Sitzung Donnerstag. Tages-Ordn.: Forstetat.

Tages-Neuigkeiten.

Calw, 17. April. Gestern fand im Zeichnungszaale des Georgenäumis die Prüfung der Gewerbelehrlinge statt, an welcher 13 junge Leute theilgenommen hatten.

Die Prüfung in Fächern der Fortbildungsschule zeigte ganz deutlich

burste er der Zigeunerin doch nicht Glauben schenken, man konnte ja nicht wissen, was die Alte mit ihrer Erzählung beabsichtigte. Er hob deshalb das Haupt wieder und blickte Torzifka durchbohrend an.

„Meinst Du, Du könntest mir weis machen, was alle Leute im Dorfe gewußt, sei verschwiegen geblieben und man habe dem Grafen nicht den Betrug offenbart? Geh mit Deinen Märchen, das ist so unwahrscheinlich als eines! Ich glaube Dir nicht.“

„Herr!“ fiel Torzifka mit Wärme ein, „Ihr wisset, wie beliebt Graf Jrtovany bei seinen Untergebenen war; Ihr wisset wie es die gnädige Gräfin noch ist. Wer von all' den armen Menschen hätte den Muth haben sollen, den Betrug aufzudecken und den armen Eltern den Stachel der Verzweiflung in die Brust zu stoßen? Sie alle haben es gewußt, daß der Sohn der Amme auf dem Schloß erzogen werde, aber sie alle haben geschwiegen, ja, haben es zu verheimlichen gesucht, um dem guten Herrn den Schmerz zu ersparen, zu wissen, daß er ein fremdes Kind statt des seinigen aufzog. Daß das ächte Kind gerettet war, wußte außer mir ja kein Mensch.“

Der Graf hatte die Alte von neuem finster angeblickt. „Und Du sagst,“ versetzte er mit grollender Stimme, daß Du dem ächten Kind selbst das Leben rettetest?“

„So ist es, Herr! Ich war der Amme auf ihrem Wege zum Dorfe begegnet. Ich wußte, daß das Kind allein lag, ich ahnte, daß es in der ersten Bestürzung könnte vergessen werden und ich rettete es noch zu rechter Zeit aus den Flammen.“

„So!“ behnte der Graf mit höhnischem Ton, „Du warst mitleidig genug, das Kind aus den Flammen zu retten. Aber als Du sahst, wie die

nderlich's
Lieferanten):
er à M. 1. —
asta à 50 S,
eise à 35 S,
chseife à 35 S,
tseife à 20 S,
à 20 u. 25 S,
reinste, à 10 S,
eise à 12 S,
Pfd. 55 S, pr.
40 S, pr. Stück

Noncen

warzwälder
wübischen
Frankfurter
Augsburger
ng, Badische
(, Carls-
K. Kurier in
Berliner
erner Bund,
ontagsblatt,
tsch, Bazar,
blätter, l'In-
belge, Köl-
ung, Calwer
t, sowie für alle
gen, Oberamts-
schriften besör-
enerhöhung am
promptesten die
ncen Expedition

Stuttgart,
rasso 38.
hniß (Inserctions-
Kofien-Anschläge
co.
n Anträgen
Abatt.

mann's wefel-Seife

amer als Theerleife,
ngt alle Arten Haut-
erzengt in Kürzerer
blendendweiße
Stück 50 S bei
ertschinger.

1883.

Ber- kauf- Summe	Ergebn vor. Durch- schnitts- preis mehr wenig
662 40	31
514 30	27
85 50	
1262 20	

theigenamt.



den Unterschied zwischen Schülern, die den Unterricht fleißig und solchen, die ihn theils geschäftshalber, theils aus Mangel an eigenem Antrieb, seltener besucht hatten.

Im Ganzen waren die Leistungen zufriedenstellende, und zeigen namentlich auch die praktischen Arbeiten (Gesellenstücke) durchweg gute Ausnutzung der Lehrzeit.

Wir zweifeln nicht, daß die Lehrlingsprüfungen auch hier mehr und mehr in Aufnahme kommen, und daß es jedem Meister eine Genugthuung sein dürfte, bei der Prüfung konstatirt zu sehen, daß er seinem Lehrling, neben Anhaltung zu fleißigem Besuch der Fortbildungsschule, beigebracht, was in seinen Kräften stand.

Ueber den in letzter Nummer gemeldeten Unglücksfall ist berichtend nachzutragen, daß die Frau B. den Kübel heißen Wassers nicht neben die Hausthüre, sondern neben sich am Candel hingestellt und während sie mit der Mutter des verunglückten Kindes sich unterhielt, das letztere rückwärts laufend sich in denselben setzte. Zu den bitteren Vorwürfen, die sich die Frau hierüber macht, kam heute Morgen das Unglück, daß ihr eigenes Kind, während sie abwesend war, zum Fenster hinausstürzte, ohne jedoch erheblichen Schaden zu nehmen.

W. C. Stuttgart, 16. April. Gestern Nacht gegen 10 Uhr wurde an der Ehefrau des Metzgers Mammel in der Hauptstätterstraße Nr. 66 in Abwesenheit ihres Mannes ein Raubmord versucht. Die Frau, die mehrere starke Streiche erhielt und schwer verletzt wurde, wehrte sich wacker und rettete sich durch einen Sprung aus den Fenstern in den Hof um Hilfe rufend. Der Unhold erreichte seine Absicht auch in Betreff des Raubes an Geld nicht und entging dann durch eine Hinten im Hof am Nachbarhause angelegte Leiter. Er ließ jedoch einen Schirm und eine Uhrentasche zurück, die wohl auf seine Spur führen werden.

W. C. Stuttgart, 17. April. In der Bürger-Gesellschaft hielt gestern Abend G. R. Chni einen sehr interessanten und eingehenden Vortrag über das Exportmusterlager. Dasselbe zählt jetzt 450 Mitglieder und die Geschäfte gehen so gut, daß sie dem Württemberger Land durch diese Einrichtung einen wesentlichen Theil am allgemeinen Weltverkehr sichern. Direktor Jilling gab noch einen Ueberblick über den Umfang der Geschäfte.

Stuttgart, 17. April. Gestern Nachmittag gegen 5 Uhr scheute ein vor ein Bernerwägelchen gespanntes Pferd in der Kronprinzenstraße, Ecke der Poststraße, und rannte plein carrière die Kronprinzenstraße entlang, bis zu dem Laden von Keller Söhne, Kanzleistraße. In diesem Augenblick kam die Dienstmagd des Kaufmanns Hochberger mit einem Kinderwagen, in welchem 2 Kinder saßen, und einem dreijährigen Knaben an der Hand auf dem Trottoir bei Keller gegangen. Mit Geistesgegenwart gab sie dem Kinderwagen einen Stoß, sie selbst aber stürzte mit dem Kinde von dem Pferde umgerissen zu Boden. Das Pferd rannte mit der Deichsel in die Füllung des Keller'schen Ladens, welche zertrümmert wurde, die Wagendeichsel zerbrach. Das Dienstmädchen wurde ohnmächtig aufgehoben, kam aber bald wieder zum Bewußtsein. Das Kind hat eine leichte Verletzung an der Hand davongetragen. Das Gefährt gehört dem Bauern D. Trippel von Kornwestheim. Der Vorfall hatte einen großen Anlauf zur Folge.

Stuttgart, 17. April. Die Jubiläumsfeier des hiesigen Ulanenregiments findet am Sonntag (22.) in folgender Weise statt: Um 8 1/2 Uhr Morgens findet auf dem Hofe der Manenlaserne eine gottesdienstliche Feier statt. Hierauf wird das Regiment in Paradeanzug durch die Anlagen, die Cannstätter-, Redar-, Charlotten-, Olga-, Wilhelms-, Hauptstätter-, Paulinen-, Post-, Königs-, Kanzlei-, Friedrichs-, Schloßstraße marschiren, vor dem Königsbau 11 1/2 Uhr Paradeaufstellung nehmen und dann den Paradeumzug in Zügen am K. Schloß vorüber machen. Um 1 1/2 Nachmittags findet im Kasernenreithause das Festessen der Mannschaften um 4 Uhr das Banket für die geladenen Gäste im Königsbau statt.

Stuttgart, 17. April. Gestern früh wurden einige bedeutende Taschendiebstähle theils am Bahnhof, theils auf dem Pferdemarkt hier verübt. Bei den sofort eingeleiteten Nachforschungen wurden durch die Fahnd.-Mannschaft 3 aus Ungarn und Böhmen zugereiste Taschendiebe ermittelt und festgenommen. Dieselben sind der That überführt und gehören

Eltern an der Qual des Zweifels dahinsiechten, als alle Menschen Mitleid mit ihnen hatten, da war Dein Herz verhärtet und Du gabst ihnen ihr gerettetes Kind nicht zurück, das die Mutterliebe doch sofort als das ächte würde erkannt haben. — Geh, Lügnerin!" sagte er barsch hinzu, "wenn ich Dich bisher angehört habe, so setze nunmehr meine Geduld nicht länger auf die Probe und verlaß das Haus. Geh!"

"Gleich, Herr; nur höret noch eines!" sagte die Zigeunerin ruhig und trat einen Schritt näher. "Das Kind trug, als ich es rettete, die Spuren des Brandes so deutlich in seinem kleinen Gesicht, daß es vor Wunden und Blasen selbst für das schärfste Mutterauge nicht wäre zu erkennen gewesen und als nach vielen Wochen das Knäblein sich erholt, da war es so zart und schwächlich und so herabgekommen von den ausgestandenen Schmerzen, daß seine Mutter in ihm ihren schönen kräftigen Knaben nicht würde wiedergefunden haben. Wäre ich aber gekommen, Herr, und hätte gesagt, das sei der von mir aus dem Feuer gerettete Sohn des Grafen, so würde man mich in dem Glauben, ich wollte ein krankes Kind meines eigenen Volkes in ein warmes Nest bringen, davon gejagt haben. Das war es, Herr, was mich stets abhielt, mit der Wahrheit hervorzutreten. Ich dachte ja nebenbei auch wohl in meinem Herzen, es dürfte einmal einem armen Kinde das Glück eines reichen, behaglichen Lebens zufallen. Vielleicht würde der Knabe einmal ein recht guter Herr für seine Unterthanen. Das war es, was mich eigentlich von Anjang an meine That verheimlichen ließ. Später hätte ich sie, zumal als ich den Kummer der Eltern sah, wohl gern eingestanden, allein ich fürchtete die Strafe und zweifelte auch, daß man mir glauben würde, denn der Knabe blieb schwächlich bis in sein Jünglingsalter."

zweifellos zu einer größeren Diebsbande, welche zum Zweck des Stehlens gewöhnlich auf Messen und Märkten herumreist.

Rottweil, 15. April. Der Schulmeister Paul Kimmel von Holtzbrunn (Calw) hat am 9. Februar d. J. in Veraselden, Ob. Sulz, in der Winterabendschule einem 15jährigen Schüler, welcher im Schreiben seinen Anordnungen nicht Folge leistete eine Ohrfeige, auf dessen Ruf: Wie? eine 2. und 3., und als der Schüler sagte: er sage es seinem Vater, noch weitere gegeben. Die Strafkammer verurtheilte den Lehrer zu 10 Mark Geldstrafe.

Marbach, 15. April. Ein aufregender Unglücksfall hat sich gestern Nacht um 10 Uhr hier ereignet. Der schwergeladene Wagen des hiesigen Stadtmüllers gerieth, weil ungenügend gesperrt, bei der Stadtkirche in Schuß und fuhr saugend die Straße zum Schillerhaus hinunter. Unterhalb desselben wurden die 3 Pferde von der Wucht des nachdrängenden Wagens über den Haufen geworfen und bildeten nun ein lebendes Hinderniß für das Weiterrollen des Fuhrwerks. Der Knecht, welcher muthig vorn bei den Pferden geblieben war, wurde, als Hilfe kam, todt aufgefunden mit gebrochenen Beinen und einer schweren Kopfwunde. Die Pferde konnten gerettet werden.

Kalen, 16. April. Gestern Abend gegen 8 Uhr erschellte mit Einemal eine mächtige Lohe das ganze Thal gegen Unterkochen hin. Es war in dem Wohn- und Oekonomiegebäude des Schäferbesizers M., eine halbe Stunde von der Stadt entfernt, auf bis jetzt nicht erklärte Weise ein Brand ausgebrochen, der sofort das ganze Anwesen ergriff, ehe Hilfe möglich war. Mit Mühe konnte das Vieh gerettet werden. Der Schaden ist ein ziemlich beträchtlicher. Es wird Brandstiftung vermuthet.

Ravenburg, 16. April. Vom Ausschuß des oberschwäbischen Turngaus erschien gestern ein warmer Aufruf an die Gaumitglieder und an sämtliche Freunde der Turnsache, auffordernd zu tüchtiger Pflege des Turnens, zum Eintritt in die 17 Gauvereine, zur Gründung von Männerriegen und zur Förderung des Jünglingsinstituts. Das Gauturnen findet im Juli in Leutkirch statt und die vorbereitende Vorturnerschule am 6. Mai in Ravensburg. — Der heutige Baummarkt war wiederum reich befahren und der Handel recht lebhaft.

Baden, 14. April. Die Ankunft der deutschen Kaiserin ist noch nicht fest bestimmt, da dieselbe von dem Wetter und von der Abreise des Kaisers nach Wiesbaden abhängt. Da dessen Abreise abermals verschoben worden ist, dürfen wir die Kaiserin am 25. wohl hier noch nicht erwarten.

Baden, 16. April. Die Kaiserin von Deutschland wird dem Vernehmen nach am Donnerstag den 19. d. Mts. Abends dahier zum gewöhnlichen Kurgebrauch eintreffen. Die Erköningin von Neapel ist vorgestern dahier angekommen. Der Aufenthalt ist vorerst nur auf 8 Tage bemessen. Die Frequenz läßt nichts zu wünschen übrig.

— Im Jahre 1881 wurden nahezu 1500000 Hektoliter Münchener Bier gebraut und davon 400000 Hektoliter im Werthe von 7 Millionen Mark ausgeführt. Die Münchener wollen dieses Jahr noch besseres Bier brauen und die Ausfuhr auf 600000 Hektoliter und 10 Millionen Mark steigern.

Berlin, 17. April. Beim Abbruch des ehemaligen Stadttheaters stürzte gestern Abend eine Mauer ein, wodurch sieben Arbeiter verschüttet wurden. Einer ist todt.

Jever, 13 April. Die Jeverl. Nachrichten melden: Die alljährlich von den Getreuen in Jever dem Fürsten Bismarck zu seinem Geburtstage (1. April) zugesandten 101 Kiebitze konnten diesmal infolge des kalten Wetters, welches den Kiebitz am Eierlegen verhinderte, erst gestern zum Versandt kommen. Die dem Geschenke beigelegte Karte trägt folgende Aufschrift:

Dem Fürsten Bismarck.
Fast as de Diek (Diech) im Jeverland
Schlungst Du um't düttsche Land dat Band.
As um dat Jeverland den Diek —
Schüg Gott den Diekhauptmann van't Niek! (vom Niek).
Die Getreuen in Jever.

"Und aus dem Knaben hast Du einen braven Zigeunerburischen erzogen, nicht wahr?" bemerkte höhnisch der Graf, der von den letzten Worten nicht ganz überzeugt schien.

"Nein, Herr!" rief die Zigeunerin lebhaft; "ich ließ ihn erziehen, daß jeder Vater, selbst ein Graf auf einen solchen Sohn stolz sein kann. Ich habe mir's sauer werden lassen, Herr, und manchen Abend habe ich mich niedergelegt, ohne daß ich den ganzen Tag über einen Brocken genossen hatte. Aber ich hielt das für meine Buße und Gott hat das Werk gesegnet. Wer weiß, ob der Knabe in reichem Wohlleben sich zu einer solchen Natur herausgearbeitet hätte. Er hat nie erfahren, woher er stammt und wer für ihn sorgte. Heute dürfte es Zeit sein, ihn in seine Rechte einzusetzen."

Graf Pokolks war unruhig geworden. Er kannte das alte Weib als ein ehrliches, seinem Hause treu anhängliches Herz, was hätte sie bewogen können, ihm ein solches Märchen aufzubinden? Troßdem kam sie mit ihrer seltsamen Erzählung so unerwartet, daß der Graf noch immer schwankte, ob er auch nur an die Möglichkeit des Berichteten glauben sollte. Von dem Gewohnten reißt man sich nicht so gern los und er konnte sich den Gatten seiner Tochter nicht anders vorstellen, als er ihn schon seit Jahren sich gedacht: In der Gestalt des gegenwärtigen Grafen Jrtwan. Wenn aber ein anderer da war, der ächte, wie die Alte behauptete, so mußte sie ja auch denselben zur Stelle schaffen, damit man sich überzeugen könne, ob nicht ein neuer Betrug dem ersten folgen solle. Er war, während diese Gedanken verworren in ihm aufstiegen, dicht vor die Alte hingetreten und blickte sie an, als wolle er sie an die Stelle bannen, an der sie stand und zugleich in der Tiefe ihrer Seele lesen.

(Fortsetzung folgt.)

des Pat... wichtige... Grade... Erschein... auf den... so den... verhindern... tungen... schleude... ausgebe... Folge...
Raab de... Innern... ner und... 10 Uhr... Schaden... bel verfi...
ritant v... Maschin... liste un... pulver... welche f... wenn si... nichts... Maschin... Zaren i... sichtig... ob sie ei... Maschin... Könige... männer... fabrikati... gen Geb...
Es war... zu Chren... ten Kai... veranstat... sches sell... wendend... hat nich... Zwee... lächter... mit einzi...
Fallstrid... hatte, h... wiederho... bei Geri... Ordnung... zahlen... Der Kai... abgewies...
wenn S... dent, da...
Amtlic...
Ro...
Neb... macher... in Calw... öffnet...
Die... 1883... und der... zu Calw... nennt w... Kont...
15. Mai... zumelden... Zur... eines and... Bestellun... und eintr... der Kont... genstände... Frei...
und zur... Forderung...



Bermischtes.

Alaun als Feuerlöschmittel. Nach einer Mittheilung des Patentbureaus von N. Elders in Orlitz hat ein Herr Dumas die wichtige Entdeckung gemacht, daß mit Alaun gesättigtes Wasser in hohem Grade die Eigenschaft besitzt, das Feuer auszulöschen. Man hat sich diese Erscheinung einfach dadurch zu erklären, daß sich der Alaun aus der Lösung auf den brennenden Gegenständen in Gestalt einer Kruste niederschlägt und so den zur Verbrennung unentbehrlichen Zutritt des Sauerstoffes der Luft verhindert. Die französischen Feuerwehrleute sind versuchsweise mit Einrichtungen ausgerüstet worden, um solche Alaunlösungen in das Feuer zu schleudern, und wird ein günstiger Ausfall der Versuche wohl bald eine ausgedehntere Anwendung des Alaunwassers auch außerhalb Frankreichs zur Folge haben.

Am 8. d. M. ist der Zirkus Salomonsti in Moskau ein Raub der Flammen geworden. Der Brand brach Mittags 1 Uhr aus, im Innern des Zirkus befanden sich außer den Dienern 130 Zirkuspferde. Diener und Pferde waren bald in Sicherheit gebracht. Das Feuer dauerte bis 10 Uhr Abends und vernichtete die ganze Einrichtung des Zirkus. Der Schaden beläuft sich auf 200,000 Rubel. Der Zirkus war um 65,000 Rubel versichert.

Ein gemüthlicher Geschäftsmann ist Holgate in Philadelphia, Fabrikant von Höllemaschinen. Er erklärte, ganz kürzlich vier solche Maschinen verkauft zu haben. Eine jede der Maschinen kann in einer Cigarrenkiste untergebracht werden u. besitzt eine Sprengkraft gleich 900 Pfd. Schießpulver. Er hat auch zwei „brennende“ Maschinen verfertigt und verkauft, welche für irgend eine Anzahl von Stunden aufgezoogen werden können und, wenn sie explodiren, eine Flamme von 100 Gasstrahlen erzeugen. „Ich weiß nichts“, sagte er dem Berichterstatter, „von dem Gebrauch, der von meinen Maschinen gemacht wird. Ich frage den Käufer ebenso wenig, ob er einen Faren in die Luft zu sprengen oder einen Palast in Brand zu stecken beabsichtigt, als ein Messerschmied oder Zündhölzchenfabrikant seine Kunden fragt, ob sie einen Mord begehen oder Brandstifter werden wollen. Ich mache die Maschinen für Diejenigen, welche dieselben brauchen. Ich besürworte nicht, Könige mit Bomben zu tödten, noch halte ich es für angezeigt, Staatsmänner mit Messern zu ermorden, oder hört man davon, daß der Messerfabrikation ein Ende gesetzt werden soll, weil böse Menschen einen ungehörigen Gebrauch von Dolchen machen?“ . . . Eine merkwürdige Logik!

Folgende nachzüglerische Wagner-Anekdote erzählen Leipziger Blätter. Es war im Jahre 1871, als Richard Wagner nach Leipzig kam und ihm zu Ehren vor geladenem Publikum die erste Aufführung des eben komponirten Kaisermarsches im dortigen Stadttheater durch Direktor Friedrich Haase veranstaltet wurde. Richard Wagner dirigirte die Wiederholung des Marsches selbst. Plötzlich klopfte der Meister ab und sprach, sich zu den Bläsern wendend, in stark sächsischem Dialekt: „Eiherrjeses, die dritte Trompete hat nicht eingesetzt; bitte, die Stelle noch einmal.“ — „Wir sind ja nur Zwec“, lautete die Antwort des einen Trompetenbläfers. Schallendes Gelächter folgte diesem Einwande und der Meister konnte nicht umhin, herzlich mit einzustimmen.

Eine geschäftliche Nebenart ist einem Kaufmann in Kreuzberg zum Fallstrich geworden. Er hatte einen Maler der immer ordentlich bezahlt hatte, Farben und Pinself im Werthe von 150 M. verkauft und schickte ihm wiederholt die Rechnung, ohne Zahlung zu erhalten. Da verklagte er ihn bei Gericht. Bekritt der Maler die Rechnung? Nein, sagte er, sie ist in Ordnung, aber der Kaufmann hat mir i. J. ausdrücklich gesagt, „ich könne zahlen, wenn es mir passe“ — und jetzt paßt mir die Zahlung nicht. — Der Kaufmann gab die Nebenart zu, wurde mit seiner Klage kostenpflichtig abgewiesen und muß warten, bis es dem Maler „paßt“.

Auf der Universität zu Oxford verstößt es gegen die Studienregeln wenn Studenten geistige Getränke auf ihren Zimmern bewahren. Ein Student, der unter dieser Anklage vor den Rektor zitiert und befragt wurde,

ob es wahr sei, daß er ein Fäßchen Ale in seiner Wohnung habe, bejahte dies einfach. — „Welche Entschuldigung“, fragte der strenge Pädagog, „können Sie dafür angeben?“ — „Magnifizenz“, entgegnete der Student, „der Arzt hat mir verordnet, jeden Tag ein paar Glas zur Stärkung meiner Gesundheit zu trinken, die nicht sehr kräftig ist. Um nicht genöthigt zu sein, öffentliche Restaurationen zu besuchen, kam ich auf die Idee, mir ein Fäßchen Ale nach Hause bringen zu lassen.“ — „Und haben Sie“, lautete das Examen weiter, „wirklich einen Nutzen davon verspürt?“ — „Gewiß, einen sehr bedeutenden“, versicherte der Gefragte. „Den ersten Tag, als das Fäßchen zu mir gebracht wurde, konnte ich es kaum bewegen, heute hebe ich es bereits mit ausgestrecktem Arme.“

Gemeinnütziges.

Wann und wie werden die Rosen beschnitten? Die einzig richtige Zeit zum Schneiden der Rosen ist das Frühjahr, der März und April; durchaus zu verwerfen ist es, im Spätjahr schon dies zu thun, wie Einzelne empfehlen; im Allgemeinen werden dann die jährigen Zweige auf zwei, höchstens drei Augen zurückgeschnitten, doch richtet sich der Schnitt viel nach der Büchsigkeit, starkwachsende werden etwas länger, schwachwachsende etwas kürzer geschnitten; Schling- und Trauerrosen, sowie die gelbe pimpinellblättrige Persian Yellow und einige andere müssen sehr lang geschnitten werden, weil die Blüten sich nur in den äußeren Knospen entwickeln, die unteren nur Holztriebe bilden. Beim Schneiden achte man auf das äußere Auge, welches in der Regel den Zweig für das kommende Jahr bildet, dasselbe sollte immer nach auswärts stehen, damit die Mitte der Krone frei bleibt, der Schnitt sei etwas schräg, 5—8 mm über dem Auge nach der demselben eingesehten Seite ablaufend, größere Schnittwunden müssen mit scharfen Messer platt geschnitten und mit kaltschmelzigen Baumwachs verstrichen werden.

Handel und Verkehr.

Stuttgart, 14. April. Der Blumenmarkt hat noch nicht seine volle Ausdehnung, wenn auch seine volle Pracht erreicht. Kalceen und Rhododendron sind es, welche ihm heute seine Farbe und seinen Glanz verleihen. Von Interesse ist, zu sehen, wie leicht es den hiesigen Gartenbesitzern gemacht wird, sich mit dem ersten Gartenstork (Myosotis, Bellis, Viola, Aurikel, u. s. w., alle schon angetrieben) zu versehen; jetzt kommen auch Kaiserkronen, niedere Rosen u. s. w. zu Markte. An altbekannte Pflanzen, wie Rosmarin, Buchs, Waldspheu, u. dgl. haben wir schon früher erinnert. Daß Seehlinge für Gemüse, wie Kohl, Schnittlauch, Salbei u. dgl. schon in großen Mengen zu Markt gebracht werden, ist nicht mehr neu. Wer sich das Sehen erleichtern will, findet das praktisch zugerichtete Seeholz gleich daneben. Auf dem Gemüßmarkt sind auch die feineren Gemüse, wie Spargel, zahlreich vertreten; neben den Radieschen beginnen bereits Rettige zu erscheinen.

Stuttgart, 17. April. Der Pferdemarkt gehört, was die Zahl der zu Markte gebrachten Thiere betrifft, zu den mittleren, was aber den Handel betrifft, so mag er zu den besseren zählen. Es mögen im Ganzen 15—1600 Pferde zu Markte gekommen sein. Seit gestern Nachmittag geht der Handel lebhaft. Bei hohen Preisen zeigte sich Anfangs wenig Kauflust, auch fehlten die Hauptkäufer, die Schweizer. Heute früh nun waren dieselben eingetroffen, und sowohl auf dem Markte wie in den Stallungen wurden bedeutende Käufe abgeschlossen. Bis 12 Uhr Mittags waren allein ca. 150 Kaufprotokolle amtlich gemacht; mehr als doppelt so viel wurde nicht protokolliert, so daß ein Absatz von wenigstens 500 Pferden anzunehmen ist. Die Preise stiegen bis auf 1800 M. pro Stück, schwerer Schlag. — Im Rgl. Markt a. l. wurden heute Vormit. unter großem Andränge des Publikums 19 Pferde aus dem kgl. Landgestüte versteigert. Von 10 Wallachen war der niederste Erlös 660 M., der höchste 1920 M.; von 9 Stuten der niederste 850 M., der höchste 2160 M. Die Thiere waren bis auf 5 durchaus fehlerfrei, meist prachtvolle Exemplare.

Amtliche Bekanntmachungen.

Freitag, den 15. Juni 1883, Nachmittags 3 Uhr, in das Gerichtszimmer — oberer Rathhausaal — vorgeladen.

Konkursverfahren.

Ueber das Vermögen des Schuhmachers Christian Friedrich Stoy in Calw ist das Konkursverfahren eröffnet.

Die Eröffnung ist am 13. April 1883, Nachmittags 5 Uhr, erfolgt und der immatr. Notar Saffner zu Calw zum Konkursverwalter ernannt worden.

Konkursforderungen sind bis zum 15. Mai 1883 bei dem Gerichte anzumelden.

Zur Beschlußfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände werden die Betheiligten auf

Freitag, den 11. Mai 1883, Nachmittags 3 Uhr, und zur Prüfung angemeldeten Forderung auf

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgeforderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 15. Mai 1883 Anzeige zu machen.

Königliches Amtsgericht Calw. Gerichtsschreiber Widmann.

Klassion der Kapital- und Einkommenssteuer-Pflichtigen pro 1883 bis 1884

am Freitag, den 20., Samstag, den 21.,

Montag, den 23. ds., je Vormittags von 8—12 Uhr, Nachmittags von 2—5 Uhr, auf dem Rathhause, unter Bezugnahme auf die Bekanntmachung im Amtsblatt vom 10. ds., Nr. 41.

Calw, den 17. April 1883. Namens der Ortssteuerkommission: Stadtschultheiß Schuldt.

Holz-Verkauf.

Am Montag, den 23. April, Nachmittags 1 Uhr, werden auf dem Rathhaus da-

96 Nm. gemischtes Nadelholz, 100 Stück Gerüststangen, ca. 100 Stück Baumstücker, 3 Stück Klobholz, 3 Stück Birken, zu Wagnerholz geeignet, im öffentlichen Aufstreich verkauft. Gemeinderath.

Privat-Anzeigen.

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme, deren ich mich während des langen Krankenlagers meiner l. Frau erfreuen durfte, für die zahlreiche Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte, sowie den Herren Trägern, sage ich meinen aufrichtigsten Dank. J. Widmaier mit seinen 3 Kindern.

Ein braves, fleißiges und pünktliches Mädchen von Auswärts, im Alter von 18—20 Jahren, das in den Haushaltungsgeschäften bewandert ist, findet bis Georgii eine gute Stelle. Anträge nimmt an die Red. d. Bl.

Wafulatur

ist wieder zu haben im Comptoir d. Bl.



Die Buch- & Steindruckerei von A. Oelschläger

empfiehlt sich zur Anfertigung von
Preis-Courants, Circulären, Programmen, Wein- & Speisekarten, Facturen, Rechnungen,
Briefköpfen, Verlobungsbriefen, Couverts mit Firmadruck, Visitenkarten in hübschen Cassetten etc.
unter Zusicherung eleganter und geschmackvollster Ausführung rasch und billig, sowohl in
Copierdruck wie verschiedenfarbig.

Nach Amerika. Norddeutscher Lloyd.

Auf die Schnelldampfschiffe 1. Classe:
Elbe: Abfahrt von Bremen 2. Mai,
Fulda: " " " 9. " "
Werra: " " " 16. "
welche ihre Fahrten von Bremen bis New-York glücklich stets in 9 bis 10 Tagen gemacht haben, sind schon mehrere Personen eingeschrieben, zu weiteren Auftrags-Abschlüssen auf diese, wie auf die anderen vorzüglichen Dampfschiffe dieser Linie hält sich, bei den billigsten Tagespreisen, bestens empfohlen



der konzessionirte Bezirks-Agent:
Ernst Schall.

Für die
Rohrdorfer Naturbleiche
nehmen Bleichwaaren auch dieses Jahr wieder entgegen:
Erwin Harfinger, Kaufmann in Calw.
L. Rall, " " Teinach.
Joh. Rall, " " Neubulach.
Ernst Unger, " " Gechingen.
Carl Walz, " " Altenstaig.
W. F. Reichert b/d. Kirche " Wildberg.
Ferd. Fischer, Schlosser, " Liebenzell.

Erdnuss-Oel-Empfehlung.

Dieses Oel, dessen Verwendung zum Kochen & Baden bei uns noch viel zu wenig bekannt ist, und das in England, Frankreich und Italien sowohl in Privathaushaltungen als Gasthöfen in ganz bedeutenden Quantitäten verbraucht wird, weil es Schweine- und Rindschmalz fast in allen Fällen vollständig ersetzt und dabei bedeutend billiger ist, empfiehlt in zwei ganz reinnehmenden Qualitäten
à 50 & 60 Pfg. pr. Pfund
und stellt gedruckte Gebrauchs-Anweisungen gerne zur Verfügung.
Carl Pfick's Witwe.

Liebenzell.
Zu unserer am
Dienstag, den 24. April,
im Gasthaus z. Döfen hier
stattfindenden
Hochzeitsfeier
erlauben sich Freunde und Bekannte freundlichst einzuladen
Friedr. Geier, Schlosser,
Marie Friederike Seyter,
Tochter des Johannes Seyter,
Küfer.

Dienstmädchen-Gejuch.

Ein ordentliches Mädchen, das bürgerlich kochen und den übrigen häuslichen Arbeiten vorstehen kann, kann sofort eintreten.
Näheres in der Redaktion d. Bl.

Ein Fahrknecht
kann eintreten bei
Ziegler Better.

Sauertrant
ist fortwährend zu haben bei
Jakobine Gerlach.

Simmolzheim.
Kaltausnahme.
Nächsten Montag und Dienstag, den 23. und 24. ds., gibt's frischen Kall und rothe Waare bei
L. Kirchner.
Für Stadt und Land mache ich die Anzeige, daß die berühmten
Magdeburger Saat- und Speisekartoffeln
hier eingetroffen und empfehle dieselben bestens.
Georg Jung.

Reiner Wein und guter kräftiger Most
werden versendet an Private von 20 Ltr. an; sich zu wenden an
Rudolf Mosse, Stuttgart, unter T. 1235. Verkaufsmittel, jedoch nur streng solide, werden gesucht. Gute Provision.

Ein neuer
Entenstall
ist zu verkaufen.
Zu erfragen in der Expedition ds. Blattes.

Einige Zimmer-Gesellen

finden sofort Arbeit.
Chr. Kirchherr.

Einem noch sehr gut erhaltenen
Wasserringer Herd
sucht aus Auftrag zu verkaufen
Chr. Erhardt, Schlosser.

Ein freundliches
Logis
hat sofort oder bis Jakobi zu vermieten.
J. Heugle, Schreiner.

Hirsau.
Ein wohlgezogener, junger, kräftiger Burche findet eine
Behrstelle
bei
G. Krafft, Küfermstr.

Für Brust- und Husten-Leidende empfehle ich als längst bekannte und bewährte Heilmittel:
weissen Brust-Syrup
von Mayer in Breslau und
Trauben-Brust-Honig
von W. S. Zidenheimer in Mainz in Flaschen à M. 1., 1. 50. u. M. 3.
S. Leukhardt.

Hof Lügenhardt b. Hirsau.
Auf hiesigem Gute wird noch eine
Parthie Waidhaase
angenommen.
Dornfeld.

Ein heizbares
Stübchen,
sammt Bett, ist zu vermieten.
Wo sagt die Red. d. Bl.

Sägmehl.
Eine größere Parthie billigt.
Zinnersägmühle in Calmbach.
Chr. Keller.

Zu verkaufen:

Zwei Backofenstellen, zwei Gefelle zu Leuchtfeuer, sowie einige Herdplatten hat im Auftrag zu verkaufen.
Heldmaier, Schlosser.

Eine freundliche

Wohnung

mit 2 Zimmern, einer Küche und Kammer ist auf Jakobi zu vermieten, nach Umständen auch früher.
P. Staiger.

Röthenbach.

Holz-Verkauf.

11 Km. buchene Scheiter,
4 Km. " Abholz,
3 Fessmeter buchenes Geschirrholz, in verschiedenen Längen hat zu verkaufen
Gottlieb Pirromer.

Bremen.  **Amerika.**

Die Dampfschiffe des Norddeutschen Lloyd in Bremen fahren regelmäßig **Mittwoch** und **Sonntag** nach

Amerika.

Passagierverträge schließen ab:
Die Haupt-Agentur des
Norddeutschen Lloyd
Johs. Rominger, Stuttgart,
oder dessen Agenten:
Ernst Schall am Markt, Calw,
Franz X. Decker, Weil der Stadt,
Carl Woehle, Leonberg.
Gottlob Schmid, Nagold.

Alle Annoncen

für den **Schwarzwälder Boten, Schwäbischen Merkur, Frankfurter Zeitung, Augsburger Abendzeitung, Badische Landeszeitung, (Carlsruhe), Fränk. Kurier in Nürnberg, Berliner Tageblatt, Berner Bund, Deutsches Montagsblatt, Kladderadatsch, Bazar, Fliegende Blätter, l'Indépendance belge, Kölnische Zeitung, Calwer Wochenblatt, sowie für alle anderen Zeitungen, Oberamtsblätter, Fachzeitschriften befördert ohne Kostenhöhung am billigsten und promptesten die Zeitungs-Annoncen-Expedition von
Rudolf Mosse, Stuttgart, Königsstrasse 38.
Zeitungs-Verzeichniß (Insertions-Tarif), sowie Kosten-Anschläge gratis und franco.
Bei größeren Aufträgen höchster Rabatt.**